



«Schlamm ist schön», sagt Remo Burch. Er und seine Freunde sind aus Obwalden nach Riniken ans Open Air Free for Peace gereist.

MAJA SOMMERHALDER

«Feiern im Schlamm ist schön»

RINIKEN Am Open Air Free for Peace wurde trotz schlechtem Wetter ausgelassen gefeiert.

MAJA SOMMERHALDER

«Schlamm ist schön. Er gehört doch einfach dazu», sagt Remo Burch euphorisch. Der Schlamm klebt an seinem ganzen Körper. Er und seine Freunde tanzen, fallen hin und tolen sich wieder und wieder im Schlamm: «Das Open Air ist so geil. Wir sind extra vom Kanton Obwalden angereist. Wir haben unsere Zelte aufgestellt und bleiben bis Sonntag», sagt Remo und umarmt seine Freunde.

FEIERN UNTER STERNENHIMMEL

Es ist kurz nach zwölf in dieser Freitagnacht. Die Westschweizer Roots-Reggaeband Akamassa bringt mit ihren französischen Texten die Menge zum Kochen. Das Publikum tanzt und lässt sich von der Musik mitreissen.

Auffällig viele Menschen mit Rastas, langen Bärten und Hippiekleidern feiern unter dem Sternenhimmel. Dreckig sind sie alle. Nicht

verwunderlich, denn bis um neun regnete es in Strömen. Trotzdem sind viele glückliche Gesichter auf dem Feld beim Riniker Waldrand zu sehen.

Auch Anja Trchsel und Ursina Studer tanzen ausgelassen: «Wir haben beim Aufbau geholfen. Das war ganz schön anstrengend. Jetzt geniessen wir einfach das Festival.»

SCHNAPS UND CHILLOUT

Auch Leute, die es etwas ruhiger mögen, kommen am Free for Peace auf ihre Kosten. Abseits der grossen Bühne sitzen die Festivalbesucher auf Strohhallen in einem grossen Zelt. Standbetreiber stopfen aus kompostierbarem Geschirr hungrige Mäuler, zwei junge Frauen verkaufen indischen Schmuck. Sascha Lehmer und Rolf Tschaggelar spielen hinter der «Türmlibar» mit dem Feuer. Ihr flambierter Pflaumschnaps wird wohl manchem Besucher in den Kopf steigen.

WERBEFREI UND GUTER ZWECK

Werbung sucht man auf dem Festivalgelände vergebens. Sogar die Werbung auf den Kühlschränken der Bars wurde verdeckt. «Wir haben ganz bewusst auf Werbung und Sponsoren verzichtet, weil man an vielen Festivals mit Werbung bombardiert wird», sagt Dimitri Berli, einer der Organisatoren. Nur Gönner unterstützen das Open Air. Niemand verdient an der Veranstaltung.

DAS WETTER ...

«Die Hälfte eines allfälligen Gewinnes spenden wir an eine Hilfsorganisation, die Schulkinder in Osttbet unterstützt.» Die andere Hälfte würde in eine Neuauflage des Festivals investiert. Nur das Wetter hat den Organisatoren einen Strich durch die Rechnung gemacht. «Wahrscheinlich hätten wir mehr Leute, wenn es nicht bis neun geregnet hätte. Es sind etwas weniger Leute gekommen als erwartet. Wir hoff-

fen, dass morgen etwas mehr kommen», sagt Organisator Dimitri Berli. Sein Wunsch wird nicht erfüllt. Auch am Samstag regnet es pausenlos. «Für die schlechten Bedingungen sind wir mit den Besucherzahlen eigentlich ganz zufrieden. Allerdings werden die Einnahmen von diesem Wochenende die Ausgaben nicht decken. Wir müssen nächste Woche einmal abrechnen. Dann können wir entscheiden, ob wir nächstes Jahr nochmals ein Festival durchführen werden», sagt Berli am Sonntag.

Trotzdem sind die Organisatoren zufrieden mit dem Free for Peace: «Die Stimmung war einfach grossartig. Bis jetzt haben wir nur positive Rückmeldungen gehabt.»

@ WWW.AZONLINE.CH/BILDER

Weitere Bilder vom Open Air Free for Peace findet man auf www.azonline.ch/bilder